

Alter und Behinderung aus der Sicht der Geriatrie

Prim. Univ.Prof.Dr.F. Böhmer

Das Altern ist der wichtigste Bevölkerungswandel der sich gegenwärtig vollzieht, und jeden Menschen, jede Gesellschaft, ihre Wirtschaft, ihre Sozialstruktur und ihr Gesundheitssystem berührt.

Altern in unserer Zeit bedeutet etwas anderes als Altern zur Zeiten unserer Eltern und Großeltern, denn es gibt nicht nur mehr ältere Menschen sondern sie werden auch älter, es ist also zu einer absoluten und relativen Zunahme älterer Menschen gekommen.

Eine besondere Bevölkerungsgruppe ist diejenige, welche Behinderungen in diversen Bereichen aufweisen, und dadurch spezielle Bedürfnisse haben.

Laut Behindertenbericht 2003 des Sozialministeriums gibt es derzeit etwa 2,1 Mio. Menschen, mit körperlicher Beeinträchtigung, davon sind etwa 500.000 in ihrer Bewegung behindert, 24.000 Österreicher sind auf einen Rollstuhl angewiesen.

Es muss eine wichtige Aufgabe für uns alle sein, die Öffentlichkeit für ein verändertes Bild von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren und eine Barrierefreiheit im weitesten Sinne zu garantieren, und damit die soziale Teilhabe zu verbessern.

Besonders im Bereich der Behinderten ist es zu einer explosionsartigen Zunahme der mittleren Lebenserwartung gekommen, war diese vor 70 Jahren im Durchschnitt 20 Jahre, ist diese derzeit mit 60 Lebensjahren anzusetzen.

Dies betrifft auch Patienten mit Downsyndrom, bei denen jedoch die relative Langlebigkeit zu vorzeitigem Altern und demenziellen Abbauprozessen führt, verbunden mit Seh- und Hörstörungen, die bei dieser Patientenpopulation drei- bis viermal so häufig auftreten als in der Normalbevölkerung.

Die Verbesserung der modernen Medizin hat sehr viel höhere Überlebenschancen und damit auch die Sorge für behinderte Menschen als neue Aufgabe geschaffen.

Funktionsstörungen beziehen sich auf Orientierung, Selbstfürsorge, Teilhabe am Leben in der Familie und größeren sozialen Gruppierungen, ausreichende Möglichkeiten der Kommunikation, der Mobilität und Gestaltung des Bewegungsraumes auch in den Freizeitaktivitäten.

Die Verfügbarkeit über Lern-, und Leistungsfähigkeit, die allgemeine Problembewältigung und die Verhaltens- und Entscheidungsfreiheit steckt den Raum ab, den wir vom funktionellen Bereich hier einbeziehen und für die soziale Wirklichkeit bereithalten müssen.

Es ist unser Ziel Stigma und Diskriminierung von älteren Menschen mit Behinderung zu vermindern und sicherzustellen, dass adäquate Versorgungsangebote im Gesundheits- und Sozialbereich verfügbar sind, die die Bedürfnisse älterer Menschen, die sie versorgen, abdecken.